

Multiplikatorenschulung



MODUL 3: ALT & JUNG – INTERGENERATIVE ZUSAMMENARBEIT



Alt & Jung: durch intergenerative Arbeit die psychische Gesundheit stärken



Was haben wir heute vor?

- Grundlage und Ziele der Multiplikatorenschulung
- Einstieg in das Thema: Was bedeutet intergenerativer Austausch für mich?
- Theoretischer Hintergrund
- Vorstellung des Konzepts „Alt & Jung“
- Flipchartarbeit „Entwicklungsaufgaben von Alt & Jung“
- Kleingruppenarbeit „Die wichtigsten Dinge, die ich Ihnen über die Menschen, mit denen ich arbeite, erzählen möchte“
- Flipchartarbeit „Was können wir gemeinsam machen?“
- Herausforderungen in der Umsetzung
- Rahmenbedingungen & Organisatorisches



Grundlage

- Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner/-innen
 - **Psychosoziale Gesundheit**
 - Körperliche Aktivität
 - Kognitive Ressourcen
 - Gewaltprävention
- Entwicklung von Maßnahmen/Interventionen und Schulung von Multiplikatoren
- Förderung der psychosozialen Gesundheit durch intergenerativen Austausch



Ziele der Multiplikatorenschulung

- Befähigung zur eigenständigen und langfristigen Umsetzung des Projektes „Alt & Jung“
 - Kennenlernen des theoretischen Hintergrundes und der Wirkweise
 - Aktives Einüben und Ausprobieren
 - Organisatorische Planung



Was bedeutet intergenerativer Austausch für mich?



Theoretischer Hintergrund

- Bei ältere Menschen ist soziale Isolation dabei ein häufiges Problem und wird vor allem durch Multimorbidität, Behinderung und Pflegebedürftigkeit begünstigt (Pantel, 2021)
- Intergenerativer Austausch stellt hier eine große Ressource dar (Mosor et al., 2019)



Theoretischer Hintergrund

- Ältere Menschen können:
Erfahrungen teilen, unterstützend helfen, Inspiration darstellen
- Junge Menschen können:
Lebenswelt von heute erklären (Mosor et al., 2019) und eine positive Einstellung zu Älteren entwickeln (Cadieux et al., 2019)
- Aktuelle Ideen:
Verknüpfung von Pflegeheimen & Kindergärten
(Doll & Bolender, 2010; Jarrott & Smith, 2011; Low et al., 2015)



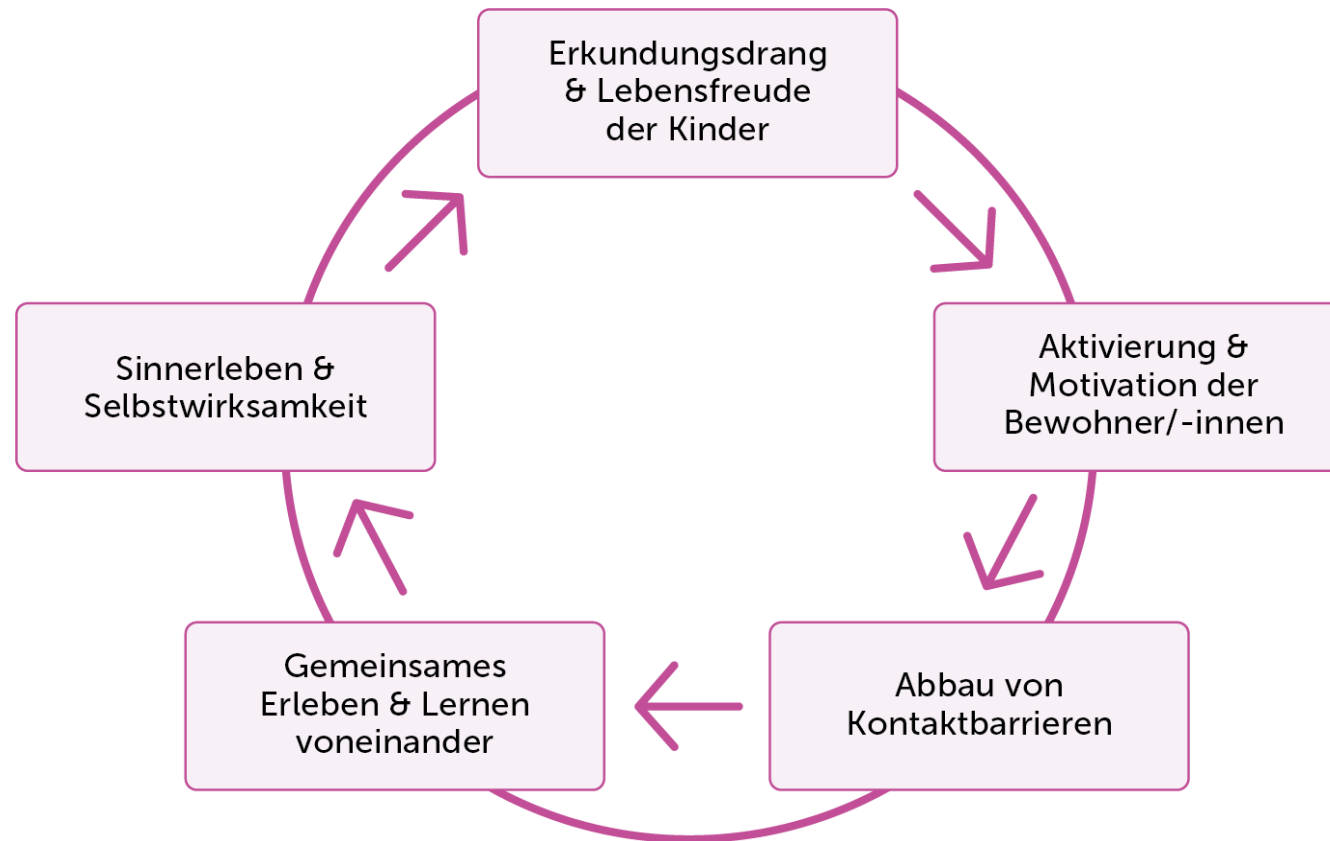
Theoretischer Hintergrund

Darum lohnt es sich:

- Jüngere Gruppe: positive Einstellung zur älteren Generation und Wissensverstärkung über diesen Personenkreis
- Senioreninnen/Senioren: Verbesserung des subjektiven Gesundheitszustandes und des Selbstwirksamkeitserlebens, Stressreduktion und eine Reduzierung depressiver Symptome (Gualano et al., 2017; Kamei et al., 2011; Murayama et al., 2015; Teater, 2016; Sakurai et al., 2016)



Theoretischer Hintergrund





Pause





Vorstellung des Konzepts „Alt & Jung“

Ziele

- Bewohnerinnen/Bewohner und Kindergartenkinder in Form eines wöchentlichen Kleingruppenangebots: gemeinsame Zeit & gemeinsame Aktivitäten
- Zentral ist, dass die Kindergartenkinder nicht für die Zwecke der Pflegeeinrichtung instrumentalisiert werden, sondern ein beidseitiger Beziehungsaufbau möglich ist
 - Kinder und Seniorinnen/Senioren können sich so kennenlernen und Vertrauen aufbauen
- Kontaktbarrieren der Bewohnerinnen und Bewohner verringern und die Freude und das Wohlbefinden im Alltag steigern



Vorstellung des Konzepts „Alt & Jung“

Zielgruppe

→ Bewohner/-innen:

- Gut orientiert
- Mindestens rollstuhlmobil

→ Kindergartenkinder:

- Keine extremen externalisierenden (sehr unruhig, aggressiv, leicht reizbar) oder internalisierenden (zurückgezogen, ängstlich, unsicher) Verhaltensweisen
- Einverständnis der Eltern ist verpflichtend



Vorstellung des Konzepts „Alt & Jung“

Gruppengröße

- 6 Bewohnerinnen und Bewohner
- 6 Kinder
- Mindestens ein/e Erzieher/-in & eine Betreuungskraft sowie eventuell eine Pflegekraft
- Bestenfalls Ehrenamtliche aus dem Umfeld/Quartier

Zeitraum

- 1x Woche
- 1 bis max. 1,5 Stunden



Vorstellung des Konzepts „Alt & Jung“

Nutzung vorhandener Strukturen

- Um ressourcenschonend zu arbeiten und die Durchführung für alle Beteiligten zu vereinfachen, soll auf bestehende Strukturen in oder um die Einrichtung zurückgegriffen werden
- Quartiersarbeit; lokale Unterstützung für die Durchführung der gegenseitigen Besuche zu gewinnen, z. B. für die Organisation der Fahrten vom Kindergarten in die Pflegeeinrichtungen



Entwicklungsaufgaben - Flipchartarbeit

Welche Entwicklungsaufgaben/-themen sind gerade für Ihre jeweiligen Zielgruppen relevant?

Was beschäftigt Ihre jeweiligen Zielgruppen aktuell?



Kleingruppenarbeit

„Die wichtigsten Dinge, die ich Ihnen
über die Menschen, mit denen ich
arbeite, erzählen möchte“



Pause





Inhaltliche Ausgestaltung

Ideensammlung:

Was können wir gemeinsam in den
Gruppenstunden machen?



Herausforderungen

Welche Herausforderungen können
uns in der Umsetzung begegnen?



Herausforderungen – Kleingruppenarbeit

Wie können wir den
Herausforderungen begegnen und
welche Lösungen sehen wir?



Gelingenskriterien (Bleiber, 2019)

- Größere Netzwerktreffen mit allen Beteiligten vor Ort
- Regelmäßige Reflexionstermine mit den Verantwortlichen vereinbaren (z. B. alle zwei Wochen kurz und knapp)
- Verantwortliche für beide Seiten festlegen (Pflegeeinrichtung & Kindergarten)
- Alle Berufsgruppen informieren und mitnehmen
- Enge Verzahnung auf Leitungsebene („wir wollen dieses Projekt und so geben wir es weiter“)
- Die Teilnehmenden werden von den jeweiligen Einrichtungen selbst ausgesucht – in den Reflexionsrunden soll thematisiert werden, ob die Gruppenzusammensetzung passt
- Rituale festlegen für den Beginn und den Abschluss einer Gruppenstunde



Gelingenskriterien (Bleiber, 2019)

- Moderation der Gruppenstunden festlegen
- Sitzordnung diskutieren
- Namen; Siezen; Duzen; mit den Bewohnerinnen/Bewohnern vorab besprechen und eine Kultur festlegen
- Normen und Werte des Kindergartens in der Pflegeeinrichtung für die Kinder übernehmen und transparent machen (z. B. „Kinder müssen nicht aufessen“)
- Partizipationsprinzip bei der Auswahl der Gruppenstundeninhalte (Kinder & Senioren/-innen fragen: „Was würdet ihr gerne zusammen machen?“)
 - z. B. Spiele von früher vs. Spiele von heute



Pause





Rahmenbedingungen schaffen

Folgende wichtige Rahmenbedingungen haben sich für den intergenerativen Austausch als wichtig erwiesen (Jarrott & Smith, 2010):

- Unterstützung durch Leitungskräfte
- Gemeinsame Zieldefinition
- Kooperation
- „sich auf Augenhöhe begegnen“
- Möglichkeiten für Freundschaft



Rahmenbedingungen schaffen

Wie können Sie diese Rahmenbedingungen
für Ihre gemeinsame Zusammenarbeit
ausgestalten?

Was heißt das ganz konkret für Ihre
gemeinsame Umsetzung?



Erfolgreiche Zusammenarbeit definieren

Ich wünsche mir von der Gruppe für unseren generationenübergreifenden Austausch....



Organisatorisches

- Welche Bewohner/-innen können teilnehmen?
- Welche Bewohner/-innen können mitplanen und einladen?
- Welche Kindergartenkinder könnten teilnehmen?
- Wie werden die Eltern informiert?
- An welchem Wochentag und zu welcher Uhrzeit findet das Angebot statt?
- Welche Räumlichkeiten bieten sich für die Treffen in der Einrichtung an?
- Welche Vorbereitungen müssen getroffen werden (Stuhlkreis, Bodenkissen, Verpflegung, Sanitäreinrichtungen etc.)?



Viel Erfolg & Freude bei der Umsetzung!





Quellen

- Allport, G. W. (1954). The nature of prejudice. Addison-Wesley. <https://doi.org/10.2307/3791349>
- Bleiber, M. (2019). Interview zur intergenerativen Arbeit in einer Kindertagesstätte in Hamburg [unveröffentlichtes Dokument]. Stiftung Kinder gärten Finkenau.
- Cadieux, J., Chasteen, A. L., & Packer, D. J. (2019). Intergenerational Contact Predicts Attitudes Toward Older Adults Through Inclusion of the Outgroup in the Self. The journals of gerontology. Series B, Psychological sciences and social sciences, 74(4), 575–584. <https://doi.org/10.1093/geronb/gbx176>
- Doll, G., & Bolender, B. (2010). Age to age: Resident outcomes from a kindergarten classroom in the nursing home. Journal of Intergenerational Relationships, 8(4), 327–337. <https://doi.org/10.1080/15350770.2010.520614>
- Gualano, M. R., Voglino, G., Bert, F., Thomas, R., Camussi, E., & Siliquini, R. (2017). The impact of intergenerational programs on children and older adults: A review. International Psychogeriatrics, 30(4), 451–468. <https://doi.org/10.1017/S104161021700182X>
- Holmes, C. L. (2009). An intergenerational program with benefits. Early Childhood Education Journal, 37, 113–119. <https://doi.org/10.1007/s10643-009-0329-9>
- Jarrott, S. E., & Smith, C. L. (2011). The complement of research and theory in practice: Contact theory at work in nonfamilial intergenerational programs. The Gerontologist, 51(1), 112–121. <https://doi.org/10.1093/geront/gnq058>
- Jarrott, S. E., Morris, M. M., Burnett, A. J., Stauffer, D., Stremmel, A. S., & Gigliotti, C. M. (2011). Creating community capacity at a shared site intergenerational program: Like a barefoot climb up a mountain. Journal of Intergenerational Relationships, 9(4), 418–434. <https://doi.org/10.1080/15350770.2011.619925>
- Hanks, R. S., & Ponzetti, J. J., (2004). Family studies and intergenerational studies: Intersections and opportunities. Journal of Intergenerational Relationships, 2(3-4), 5–22. https://doi.org/10.1300/J194v02n03_02
- Kamei, T., Itoi, W., Kajii, F., Kawakami, C., Hasegawa, M., & Sugimoto, T. (2011). Six month outcomes of an innovative weekly intergenerational day program with older adults and school-aged children in a Japanese urban community. Japan Journal of Nursing Science JJNS, 8, 95–107. <https://doi.org/10.1111/j.1742-7924.2010.00164.x>
- Low, L. F., Russell, F., McDonald, T., & Kauffman, A. (2015). Grandfriends, an intergenerational program for nursing-home residents and preschoolers: A randomized trial. Journal of Intergenerational Relationships, 13(3), 227–240. <https://doi.org/10.1080/15350770.2015.1067130>



Quellen

- McHugh, J. E., Kenny, R. A., Lawlor, B. A., Steptoe, A., & Kee, F. (2017). The discrepancy between social isolation and loneliness as a clinically meaningful metric: findings from the Irish and English longitudinal studies of ageing (TILDA and ELSA). *International journal of geriatric psychiatry*, 32(6), 664–674. <https://doi.org/10.1002/gps.4509>
- Mosor, E., Waldherr, K., Kjeklen, I., Omara, M., Ritschl, V., Pinter-Theiss, V., Smolen, J., Hübel, U., & Stamm, T. (2019). An intergenerational program based on psycho-motor activity promotes well-being and interaction between preschool children and older adults: Results of a process and outcome evaluation study in Austria. *BMC Public Health*, 19(1), 1–14. <https://doi.org/10.1186/s12889-019-6572-0>
- Murayama, Y., Ohba, H., Yasunaga, M., Nonaka, K., Takeuchi, R., Nishi, M., Sakuma, N., Uchida, H., Shinkai, S., & Fujiwara, Y. (2015). The effect of intergenerational programs on the mental health of elderly adults. *Aging and Mental Health*, 19(4), 306–314. <https://doi.org/10.1080/13607863.2014.933309>
- Pantel, J. (2021). Gesundheitliche Risiken von Einsamkeit und sozialer Isolation im Alter. *Geriatrie-Report*, 16(1), 6–8. <https://doi.org/10.1007/s42090-020-1225-0>
- Sakurai, R., Yasunaga, M., Murayama, Y., Ohba, H., Nonaka, K., Suzuki, H., Sakuma, N., Nishi, M., Uchida, H., Shinkai, S., Rebok, G. W., & Fujiwara, Y. (2016). Long-term effects of an intergenerational program on functional capacity in older adults: Results from a seven-year follow-up of the reprints study. *Archives of Gerontology and Geriatrics*, 64, 13–20. <https://doi.org/10.1016/j.archger.2015.12.005>
- Salari, S. M. (2002). Intergenerational partnerships in adult day centers: Importance of age-appropriate environments and behaviors. *The Gerontologist*, 42(3), 321–333. <https://doi.org/10.1093/geront/42.3.321>
- Shankar, A., McMunn, A., Demakakos, P., Hamer, M., & Steptoe, A. (2017). Social isolation and loneliness: Prospective associations with functional status in older adults. *Health psychology : official journal of the Division of Health Psychology, American Psychological Association*, 36(2), 179–187. <https://doi.org/10.1037/hea0000437>
- Teater, B. (2016). Intergenerational programs to promote active aging: The experiences and perspectives of older adults. *Act Adapt Aging*, 40(1), 1–19. <https://doi.org/10.1080/01924788.2016.1127041>